

Thomas Kahl

CDU oder KPD ? Wie christlich ist die CDU?

Ein Diskussionsbeitrag eines „Piraten“-Senders

Vorbemerkungen

Der folgende Text kann, darf und soll kopiert, weitergeleitet und in alle Sprachen übersetzt werden, soweit nichts inhaltlich Bedeutungsvolles daran verändert wird. Er kann in jedem Publikationsmedium in Papierform und/oder *online* honorarfrei veröffentlicht werden und soll viele Menschen erreichen, möglichst bald. Es lohnt sich, ihn mehrmals zu lesen, denn dann begreift man besser den Verlauf der Weltgeschichte.

Als Verfasser bin ich mir bewusst, dass ich hier noch nicht alles Wesentliche mitgeteilt habe und dass der Text in Folge dessen für viele Leser ziemlich verwunderlich ist. Das ist bewusst in schriftstellerisch-dichterischer Absicht erfolgt, denn die Wahrheit im Märchen hat in der Weihnachtszeit Hochkonjunktur. Ich wünsche allen Lesern viel Freude dabei, in Diskussionen untereinander herauszufinden, wo in diesem Text die Wahrheiten versteckt sind. Dazu ist es zweckmäßig, die genannten Namen und Begriffe zu googeln und dabei nicht nur Wikipedia zu konsultieren. Das dürfte vor allem für Jugendliche spannend sein und fördert zugleich deren politische Bildung. Was ich hiermit präsentiere, ist also nicht nur ein Text mit nüchternen Informationen, sondern zugleich auch noch ein Wissen vermittelndes Online-Recherche-Spiel.

Dazu ein ganz wichtiger Tipp: Vertrauen Sie in erster Linie ihrem gesunden Menschenverstand und glauben Sie dem Verfasser so lange kein Wort, wie Sie sich noch nicht selbst davon überzeugen konnten, inwiefern er Recht hat. Das entlastet mich ungemein, denn falls mir trotz großer Sorgfalt Fehler und Nachlässigkeiten unterlaufen sein sollten, erhalte ich hilfreiches Feedback. Wer genau recherchiert, der findet „zur Belohnung“ meine für derartige Rückmeldungen eigens eingerichtete Email-Anschrift. Bitte keine Telefonanrufe, denn mir steht kein Call-Center zu deren Beantwortung zur Verfügung! Als Beleg dafür, dass ich tatsächlich existiere, befindet sich im Anhang zu diesem Text eine Zeitungskopie mit meinem Bild und Personalausweis. [Dieser Zeitungsartikel](#) (Welt am Sonntag vom 17. Mai 1998, S., 100) selbst enthält nicht nur etwas zum Schmunzeln, sondern zugleich auch bestürzende Wahrheiten zur Kompliziertheit der deutschen Bürokratie, die eindeutig für Reformen sprechen im Sinne von weitestgehender organisatorischer Vereinfachung und Übersichtlichkeit. Weitere Belegdokumente erfolgen etwa Mitte Januar 2012 auf meiner Internet-Homepage.

Im Religionsunterricht habe ich einst gelernt: Das Eigenschaftswort „christlich“ kommt von Jesus Christus und hat mit seinem Leben und seinem Verhalten zu tun. Im Neuen Testament werden viele interessante Geschichten von ihm berichtet. Ich möchte die Geschichte von der *Tempelreinigung* an den Anfang meines Diskussionsbeitrages stellen. Das folgende Zitat habe ich Wikipedia entnommen, damit alle Leser es *online* nachvollziehen können:

„¹³[...] weil das Osterfest der Juden nahe bevorstand, zog Jesus nach Jerusalem hinauf. ¹⁴Er fand dort im Tempel die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler sitzen. ¹⁵Da flocht er sich eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle samt ihren Schafen und Rindern aus dem Tempel hinaus, verschüttete den Wechslern das Geld und stieß ihre Tische um ¹⁶und rief den Taubenhändlern zu: ‚Schafft das weg von hier! Macht das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhause!‘“ – *Die Heilsbotschaft nach Johannes‘ 2,13-16 übersetzt von [Hermann Menge](#)^[1] (Einheitsübersetzung siehe: [Joh 2,13-16 EU](#))*

Die Führungsschichten Jerusalems verstanden die Tempelreinigung vermutlich vor allem als einen offenen Angriff auf ihre Autorität und Profitquelle, weshalb sie den Tod Jesu beschlossen. In der Passionsgeschichte stellt die Tempelreinigung damit einen erzählerischen Höhepunkt dar.“

Soweit das Zitat aus Wikipedia. Wenn ich diese Literaturquelle ernst nehme, so kommt mir der Name der CDU in Bezug auf den Inhalt der Politik dieser Partei sogleich wie eine offensichtliche Mogelpackung vor: Da ist nicht das drin, was drauf steht. Die Vortäuschung falscher Tatsachen kann den Straftatbestand des Betruges erfüllen. Deshalb sollte man vielleicht, wenn sich diese Partei nicht wie die KPD (als Abkürzung für ehemalige Kommunistische Partei Deutschlands) oder wie (was jetzt erwogen wird) die NPD verbieten lässt, der CDU zumindest die Verwendung des „C“ in ihrem Namen verbieten. Doch, wer ist dafür zuständig? Passender und inhaltlich zutreffender erscheint mir für die Partei, die sich bis heute noch „CDU“ nannte, die Bezeichnung „KPD“ - als Abkürzung für „Kapitalistische Partei Deutschlands“. Denn die Führungsriege dieser Partei orientiert sich vor allem an geldwerten Vorteilen, was man auf Neudeutsch „Wertschöpfung“ nennt. Das erinnert mich an Heilslehren, wie es sie früher schon einmal gab: Ein Gott, der „Geld“ oder „Gold“ heißt, hat sich die Welt nach seinem Gutdünken erschaffen und regiert sie dementsprechend.

Zum Beleg dafür gebe ich eine Bibelstelle aus dem Alten Testament an: Buch Mose 31, 18 – 32, 4: „Nachdem der Herr zu Mose auf dem Berg Sinai alles gesagt hatte, übergab er ihm die beiden Tafeln der Bundesurkunde, steinerne Tafeln, auf die der Finger Gottes geschrieben hatte.

Als aber das Volk sah, dass Mose ausblieb und nicht wieder von dem Berge zurückkam, versammelte es sich um Aaron und sprach zu ihm: Auf, mach uns einen Gott, der vor uns hergehe! Denn wir wissen nicht, was diesem Mann Mose widerfahren ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat. Aaron sprach zu ihnen: Reißet ab die goldenen Ohrringe an den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter und bringt sie zu mir. Da riss alles Volk sich die goldenen Ohrringe von den Ohren und brachte sie zu Aaron. Und er nahm sie von ihren Händen und bildete das Gold in einer Form und machte ein gegossenes Kalb. Und sie sprachen: Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat!“

Und dann, einige Zeilen später, erfahren wir die Fortsetzung:

„Da sprach der Herr zu Mose: Geh, steig hinunter, denn dein Volk, das du aus Ägyptenland herausgeführt hast, läuft ins Verderben.“ (Mose 31, 7)

Diese Geschichte zeigt, dass sich das Volk Israel von dem Herrn und Mose ab- und dem Gold als Gott-Ersatz zuwandte, als es sich von Mose und dem Herrn im Stich gelassen fühlte. Der Wert des Goldes erweist sich hier als eine religiöse Glaubensangelegenheit: Glauben die Menschen an Gold/Geld, machen sie es zu ihrem Gott oder glauben sie weiter an den Herrn?

Soweit zur Darstellung der Bibel. Nun zu anderen Heilslehren: Ich erinnere an mich noch vage daran, dass mir mein Vater einst erzählte, die Nazis hätten Plakate aufgestellt mit der Alternative „Bolschewismus oder Nationalsozialismus?“. Oder hieß es „Kommunismus oder Nationalsozialismus?“ Beide Formulierungen scheinen mir ziemlich gleich gültig zu sein. Interessanter und bezeichnender war, was Witzbolde (oder waren das Oppositionelle?) unter diese Plakate schrieben: „Erdäpfel oder Kartoffeln?“

Leider ist das *nicht nur* zum Lachen. Das Lachen kann einem nämlich ganz schnell vergehen, wenn man sich die Realitäten anschaut.

Deshalb möchte ich es hier nicht nur bei (allerdings sehr ernst zu nehmenden!) Wortspielereien belassen. Denn es liegt mir völlig fern, eine Partei unrechtmäßig in Misskredit zu bringen und ihr irgendein Unrecht anzutun. Ich billige der CDU, quasi als ihr Rechtsanwalt, als strafmildernden Umstand sogar zu, dass sie angesichts von Überforderung durch ihre vielfältigen Aufgaben noch nicht bemerkt haben könnte, dass das „C“ inzwischen nicht mehr zu ihrem Programm passt und dass sie auf Grund von Stress und Zeitmangel noch keine passende Gelegenheit gefunden haben könnte, ihren Namen in angemessener Weise zu ändern. Denn auf Grund meiner persönlichen gründlichen Erfahrungen im politischen Alltagsgeschehen empfinde ich tiefes inneres Mitgefühl mit den Verantwortlichen jeder politischen Gruppierung, insbesondere aber jeder Regierungspartei. Deshalb plädiere ich dafür, der Regierung Merkel bzw. der CDU als Regierungspartei Gerechtigkeit widerfahren zu lassen dadurch, dass ihr Gelegenheit gegeben wird, nachzuweisen, dass meine obige Einschätzung unangemessen ist.

Als hinreichendes Argument für die Unangemessenheit möchte ich gelten lassen, wenn jemand aus der CDU *eindeutig nachweislich* darauf verzichtet hat, Zahlungen oder Begünstigungen (auch in Form von Einladungen wie im Falle von Bundespräsident Wulff) anzunehmen *und im Gegenzug dazu Entscheidungen zu treffen, die den Geber eindeutig gegenüber anderen begünstigen*. Denn bekanntlich wird Regierungsmitgliedern, wie auch allen Beamten, ein stattliches Gehalt (sog. „Diäten“) und eine gute Altersversorgung zugesichert, um ihnen zu erleichtern, sachdienliche objektive Entscheidungen zu treffen in Unabhängigkeit von den Interessen anderer, speziell von Lobbies. Nehmen sie aber Zuwendungen von Dritten bzw. Lobbyisten an und begünstigen sie diese daraufhin, so werden sie in jedem Fall in mehrfacher Weise schuldig, unabhängig davon, ob sich dessen bewusst sind / waren oder nicht: Sie missachten damit ihren Amtseid und verhalten sich zugleich nicht mehr grundgesetzkonform, denn sie berücksichtigen dann nicht mehr konsequent ihre Verpflichtung, mit allem was sie tun, in erster Linie dem *Allgemeinwohl* zu dienen. Sie verfolgen dann ihr eigenes persönliches Wohl auf Kosten der Allgemeinheit. Mit demokratischen Prinzipien ist das schwerlich unvereinbar. Aber, reicht das schon als Beweis für Amtsmissbrauch? Wie ist es hier um die Verhältnismäßigkeit der Mittel bestellt?

Wenn sich Derartiges z. B. beim Bundespräsidenten Christian Wulff oder bei der Bundeskanzlerin Angela Merkel erkennen lassen sollte, wäre das kaum entschuldbar und könnte schnellstmöglich ihren freiwilligen Rücktritt oder ihre Absetzung zur Folge haben.

Das könnte ein Beweis sein für vorsätzlich erfolgten Amtsmissbrauch zugunsten persönlicher Vorteilsnahme. Oder irre ich da? Bin ich da juristisch auf dem Holzweg? Warum ist Theodor von Guttenberg nicht mehr Verteidigungsminister? Was hat er getan, was in einer Demokratie für hohe Amtsträger unentschuldigbar ist? Nicht dass er Texte ohne Quellenangabe in seiner Arbeit aufgeführt hat, was ihm zur Last zu legen, sondern dass er auf diese Wege eine Kompetenz vortäuschen wollte, über die er persönlich gar nicht verfügt. Das ist Betrug! Und der führt zu Vertrauensverlust.

Übrigens: Mit der „Piraten“-Partei hatte ich persönlich (bislang) noch nichts zu tun. Dort kennt mich auch (noch) niemand. Mir erscheint diese Partei zudem in keiner Weise wählbar, denn ich kann nicht erkennen, wie sie den anstehenden Aufgaben gewachsen sein könnte. Sie hat anscheinend noch nicht einmal genug Kandidaten. Und, wie es um deren politische Erfahrung und Sachverstand bestellt ist, ist angesichts von deren Unbekanntheit eine völlig offene Frage.

Wenn ich also im Titel dieses Artikels von einem „*Piraten*“-*Sender* spreche, ist damit kein Bezug von mir zu dieser Parteiengruppierung gemeint. Und dennoch finde ich meine Selbstbezeichnung zutreffend, auch wenn sie etwas ganz anderes beinhaltet als das, was der Leser zuerst vermuten mag. Ich möchte meine Leser damit zu tiefsinnigerem Herangehen an die oberflächlichen Gegebenheiten, den *Anschein*, heranführen, so dass sie das Eigentliche besser erkennen können, das *Sein*. In diesem Punkt fühle ich eine Nähe zur Philosophie Martin Heideggers. Woher ich als „Pirat“ komme, wird im weiteren Verlauf meines Textes noch erkennbar.

Ich kann in politisch verantwortlichen Positionen nur Persönlichkeiten vertrauen, die sich ethisch-moralisch ziemlich einwandfrei verhalten, die niemanden bewusst täuschen, die ihre eigenen Grenzen und Schwächen kennen und die *in Folge dessen* offen sind für alle Überlegungen und Gedanken anderer, die von ihren eigenen Überlegungen, Gedanken und Plänen abweichen, um daraus lernen zu können. Außerdem setze ich, um jemandem vertrauen zu können, eindeutig nachweisbare praktische Kompetenzen im einschlägigen Fachgebiet voraus. Derartige Persönlichkeiten kommen aber leider in unserem politischen System nicht leicht nach „oben“, weshalb es mir außerordentlich schwer fällt, deutschen Politikern mein Vertrauen entgegen zu bringen. *Deshalb* sind die Grundlagen der repräsentativen parlamentarischen Demokratie diskussionsbedürftig.

Wie Jesus schon sagte: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“ (Mk 10, 42-45)

Ich zitiere dazu aus P. Kern und H.G. Wittig: Pädagogik im Atomzeitalter. Wege zu innovativem Lernen angesichts der Ökokrise. Freiburg: Herder 1982, S. 35 f.: „Herrschaft „nimmt fast stets das eigene Interesse der Herrschenden so wahr, als sei es das Gesamtinteresse.“ (v. Weizsäcker: Wege in der Gefahr. 1976, S. 245). Mit der Unterscheidung von eigenem *Partikularinteresse* und *Gesamtinteresse* nimmt eine

bedeutsame Differenzierung des Interessenbegriffes vor, die ihm die Definition seines Begriffs des ideologischen Verhaltens ermöglicht. *Ideologisches Verhalten* beruft sich auf allgemein anerkannte Prinzipien wie der Verfolgung des Gesamtinteresses, während es in Wirklichkeit eigene, davon mehr oder weniger abweichende Partikularinteressen verfolgt, wobei es sich um bewusste Täuschung oder um unbewusste Selbsttäuschung handeln kann. „Die raffiniertere und harmlosere Form ideologischen Verhaltens ist der bewusste Missbrauch der Prinzipien fürs eigene Interesse, die primitivere und gefährlichere der unbewusste Missbrauch, also die Selbstbelügung.“: „Sie sagen Christus und meinen Kattun. Sie sagen Freiheit und meinen Erdöl. Sie sagen Sozialismus und meinen ihre Herrschaft.“ (von Weizsäcker: Fragen zur Weltpolitik 1975, S. 122ff., und C. F. von Weizsäcker: Der bedrohte Friede. 1981, S. 292ff.)

Aufgrund seiner Beteiligung an der Entwicklung der Atombombe hat sich Carl Friedrich von Weizsäcker in der für Naturwissenschaftler typischen kausalanalytischen Weise mit der Frage von Schuld und Verantwortung beschäftigt - in einem eigens dafür eingerichteten Max-Planck-Institut für Friedens- und Konfliktforschung. Sein Buch „Wohin gehen wir“ schließt mit der Aufforderung: „Lasst uns verantwortliche Nächstenliebe lernen“. Dieser Lösungsvorschlag greift auf die Lehre Jesu Christi zurück und zielt in die gleiche Richtung wie der Artikel 26 der Declaration of Human Rights:

„Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Völkern und allen rassischen oder religiösen Gruppen fördern und die Tätigkeit der Vereinten Nationen zur Aufrechterhaltung des Friedens unterstützen.“

Hier geht es insbesondere um die Überwindung von Feindbildern und Feinseligkeiten sowie um die Anerkennung alles zunächst Fremden als prinzipiell gleichwertig. Ohne hierauf gerichtete Bildung und Erziehung lässt sich Frieden weder herstellen noch aufrechterhalten. Wesentliche Grundlagen sozialer Gerechtigkeit und der Würde des Menschen definierte bereits Jesus Christus: „Was ihr für einen der am geringsten Geachteten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“ (Mt 25,40).

Die UNESCO als dasjenige Organ der Vereinten Nationen (UN), das weltweit für Erziehung und Bildung zuständig ist und aus dessen Aktivitäten auch die PISA-Studien hervorgegangen sind, fordert und unterstützt beständig eine derartige Friedenspädagogik. Deren vorzügliche Arbeit in den palästinensischen Gebieten ist der Hauptgrund dafür, dass Palästina im Oktober 2011 *erfolgreich* beantragen konnte, UNESCO-Mitglied zu werden. Diese Maßnahme, die ausdrücklich zum Schutz der jüdischen Bevölkerung in Israel erfolgte, verdient auch aus deutscher Sicht absolute Hochachtung. Was hat also die Deutsche Bundesregierung veranlasst, diesen Aufnahme-Antrag abzulehnen? Und welchen Sinn macht es, dass es laut US-Außenministerin Hillary Clinton der US-Regierung gesetzlich verboten sei, Organisationen zu finanzieren, die die Palästinenser als Mitglied akzeptieren? Weder die Bundesregierung noch die US-Regierung kann ernsthaft daran interessiert sein, dass die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und

Palästina unablässig weitergehen! Was geht in den Köpfen dieser beiden Regierungen vor? Wo bleibt da der Sachverstand? Ohne konkrete Überprüfung der Tatsachen vor Ort ist keine kompetente Politik denkbar.

Ist im Berliner Regierungsviertel noch nicht angekommen, dass es gerade auf palästinensischer Seite große Erfolge gibt, bisherige Feinbilder abzubauen? Wo doch vom Berliner Missionswerk (BMW) und der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Jordanien und dem Heiligen Land bei Bethlehem die Schule „Talitha Kumi“ unterhalten wird, wo vorbildliche Friedenspädagogik erfolgt. Ich persönlich war im Mai 2011 in dieser Schule und erfuhr dort, dass sich auch deutsche Politiker dort immer wieder einfänden. Im Markusevangelium steht: „Und Jesus ergriff das Kind bei der Hand und sprach: Talitha Kumi - das heißt: Mädchen, ich sage dir, stehe auf!“ (Mk 5, 21 - 24) 1851 von Kaiserswerther Diakonissen gegründet, gibt die Schule im heutigen Palästina die Botschaft der Versöhnung und des Friedens im Geiste des Evangeliums weiter. Ich war im Rahmen einer international zusammengesetzten Teilnehmergruppe „undercover“ zwecks einer „Pilgerreise“ dort. Wir haben während unserer gesamten Aufenthaltszeit keinerlei reale Anzeichen von Feindseligkeiten erkennen können - außer in den Propagandablättern und der Siedlungspolitik einer verschwindend kleinen terroristisch agierenden orthodox-jüdischen Minderheit. Koalieren hier die US- und die BRD-Regierung etwa mit Terroristen? Meine Überzeugung ist: Auch die Bevölkerung Israels will Frieden; welches Interesse die Politiker dort haben, bedarf eingehender Prüfung.

Konstruktive Vergangenheitsbewältigung besteht vor allem darin, dass man aus den Fehlern der Vergangenheit lernt und sie nicht ständig wiederholt. Dazu gehört, dass man allen Fehlern und deren Ursachen *auf den Grund* geht. Dazu gehört auch ein Weltbild, das die Chancen betont, die im Lernen liegen. Dazu gehört ein Schuldverständnis, dem es um die nachhaltige Korrektur jedes Verhaltens und Vorgehens geht, das aufgrund mangelhafter Achtsamkeit, Vorsicht und Rücksicht Schaden anrichtet. Dazu gehört eine Politik und ein mitmenschlicher Umgang, der sich von der Moral und Ethik leiten lässt, die im § 2 der Straßenverkehrsordnung beispielhaft und zweckmäßig formuliert worden ist:

„Jeder Verkehrsteilnehmer hat sich so zu verhalten, dass kein Anderer geschädigt, gefährdet, oder mehr, als nach den Umständen unvermeidbar, behindert oder belästigt wird.“

Dazu gehört, dass für alle Menschen die gleichen Rechte und Pflichten gelten. Und dazu gehört weiterhin, dass man diejenigen wissenschaftlichen Erkenntnisse praktisch berücksichtigt, die im Laufe der Menschheitsgeschichte gewonnen worden sind, um Nutzen zu mehren und Schaden bzw. Fehler zu vermeiden. Hätte man in der Bundesrepublik Deutschland diese Notwendigkeiten stärker beherzigt, so gäbe es hier eine andere Bildungs- und Asylpolitik und in deren Konsequenz weniger Rücksichtslosigkeit, weniger Rechtsradikalität, weniger Ausländerfeindlichkeit und ein zivilisierteres Wirtschaftsmanagement. Wir hätten dann längst ein Rechtswesen, das sich auf die *Vorbeugung* gegenüber Verbrechen konzentriert, das den Schutz von *Opfern* anstelle von *Tätern* in den Vordergrund stellt und das sich bei der Einschätzung der diffizilen Aspekte

der Täterpersönlichkeit objektiverer Mittel bedient. Während die UNO und die UNESCO ihre Friedensanstrengungen vorbildlich erfüllen, woran sich die Bundesregierung orientieren könnte, verhalten sich die Bundesregierungen seit etlichen Legislaturperioden dem gegenüber geradezu blind und taub.

Zuverlässig und nützlich sind vor allem Befunde auf der Basis empirisch-sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden. Wie ist es da um die Brauchbarkeit, Gültigkeit und Zuverlässigkeit des in Deutschland üblichen Gutachter-Verfahrens bestellt? Ist man hier, wo es um den Schutz der Öffentlichkeit vor Verbrechen geht, genauso sorglos wie bei der Vergabe der Leistungsbeurteilungen im Bildungssystem? Die Fragwürdigkeit der Zensurenggebung hatte Karlheinz Ingenkamp bereits 1969 im von Heinrich Roth herausgegebenen „Begabung und Lernen“- Gutachten des Deutschen Bildungsrates dokumentiert. Der Klappentext seines gleichnamigen Buches brachte in seiner 9. Auflage bereits 1995 auf den Punkt, worum es geht: „Nicht was Schüler lernen, bestimmt ihren Schulerfolg, ihre Lebenschancen, sondern wie sie zensiert werden. Dieses Buch belegt mit vielen Untersuchungsergebnissen, dass die Zensurenggebung eher ein Lotteriespiel als ein verantwortbares Beurteilungsinstrument ist. Es erschüttert die Naivität unserer Zensierungspraxis und regt zur theoretischen und methodischen Besinnung an.“

Da die deutschen Politiker eindeutige wissenschaftliche Befunde zum Qualitätsmanagement nicht ernst genug nehmen, befindet sich das deutsche Justiz-, Bildungs- und Gesundheitssystem in einem Zustand, der schon seit vielen Jahren nicht mehr die ihm früher weltweit entgegen gebrachte Hochachtung verdient. Denn ein Schuldverständnis, das sich darauf konzentriert, nach Schuldigen zu suchen, diese dingfest und haftbar zu machen und diesen bestmöglich gerecht zu werden, ist völlig unzulänglich, wenn die außerhalb der Täterpersonen liegenden Kausalbedingungen unberücksichtigt bleiben und deshalb weiter wirken können. Im Hinblick auf die Überwindung dieser Bedingungen stehen wir vor enormen Herausforderungen - nicht nur in Deutschland. Hier gibt es noch viel zu lernen. Es ist nützlich, sich dieser Verantwortung und dieser Art von Vergangenheitsbewältigung und Zukunftsoptimierung intensiv zu widmen. Das Knowhow zur Förderung menschenwürdigen Sozialverhaltens ist auf der Ebene der UNO und UNESCO seit langem bekannt und verfügbar. Sein ernsthafter Einsatz gewährleistet eine glücklichere Zukunft als jeglicher egoistische Wettbewerb um möglichst viel Ansehen, Geld und Macht:

Nicht nur im Straßenverkehr, sondern überall, hat jeder Mensch das Interesse, bestmöglich leben und überleben zu können - und dementsprechend ergeben sich im Sinne des Allgemeinwohls bzw. von Lebensqualität überall analoge moralische Anforderungen. Inwieweit einzelne Menschen diesen gerecht zu werden fähig sind, ist nicht allein eine Frage des individuellen persönlichen Bemühens; es hängt - wie schon Berthold Brecht betonte („Zuerst kommt das Fressen, dann erst kommt die Moral“) - auch von äußeren Voraussetzungen ab. Menschen, die unter günstigen Umständen leben, etwa auf der Basis zweckmäßiger Erziehung und (Aus-)Bildung, in hinreichendem materiellem Wohlstand und in einer friedlich-rücksichtsvollen sozialen Gemeinschaft, gelingt es erfahrungsgemäß relativ leicht, sich *moralisch* zu verhalten.

Anstatt menschliches Fehlverhalten zu verurteilen und zu bestrafen, setzte sich bekanntlich Jesus mit den Betroffenen zusammen, hörte sich ihre „Beichte“ an und vergab ihnen ihre Schuld - verbunden mit ausdrücklichen Hilfestellungen, um den bisherigen problematischen Verhaltensweisen keinen Entfaltungsraum mehr zu gewähren. Seine Vorschläge hierzu waren keineswegs zimperlich:

„Wenn dich deine Hand oder dein Fuß zum Bösen verführt, dann hau sie ab und wirf sie weg! Es ist besser für dich, verstümmelt oder lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen und zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden. Und wenn dich dein Auge zum Bösen verführt, dann rei es aus und wirf es weg! Es ist besser für dich, einäugig in das Leben zu gelangen, als mit zwei Augen in das Feuer der Hölle geworfen zu werden.“ (Mt 18, 8-9)

Die neutestamentarisch jüdisch-christliche Position dem Bösen gegenüber verdeutlicht die folgende Geschichte aus Martin Bubers „Erzählungen der Chassidim“:

„Ein junger Mann gab dem Riziner einen Bittzettel, darauf stand, Gott möge ihm beistehen, damit es ihm gelinge, die bösen Triebe zu brechen. Der Rabbi sah ihn lachend an: „Triebe willst du brechen? Rücken und Lenden wirst du brechen, und einen Trieb wirst du nicht brechen. Aber bete, lerne, arbeite im Ernst, dann wird das Böse an deinen Trieben von selbst verschwinden.“ (M. Buber: Die Erzählungen der Chassidim. Zürich 1949, S. 500.)

Jeder Mensch, etwa jeder Zimmermann oder jeder andere Handwerker, der sich in einem konkreten Arbeitsbereich bemüht, qualitativ hochwertige Arbeit zu leisten, kann sich durch die Konzentration auf seine Aufgaben intensiv darin schulen, seine Triebe und Launen immer besser zu beherrschen. Aus solchem Bemühen, das sich auf die Folgen des eigenen Handelns konzentriert - auf den praktischen Nutzen und die Vermeidung von Schaden und Fehlern - erwächst meisterhaftes Können, Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein. Das gilt im Umgang mit Sachen ebenso wie im sozial-mitmenschlichen Bereich. Im Umgang mit allem, vor allem mit Menschen, sollten wir uns um hervorragende Leistungen bemühen. Denn ein Bündnis für Arbeit, das alle diesbezüglich noch unerledigten Aufgaben endlich entschlossen anpackt, erwartet die Weltöffentlichkeit von uns Deutschen schon seit dem Ende des 2. Weltkriegs. Um die juristischen Grundlagen hierfür zu schaffen, hatten die Väter des Grundgesetzes ausdrücklich den Vorrang der Menschenrechte gegenüber jedem parlamentarisch verabschiedbarem staatlichen Recht und gegenüber allen formalen Verfahrensregeln festgelegt. Beispielhaft sei hier an die Begründung von Carlo Schmid (SPD) erinnert:

„Nun, das erste, was nach meiner festen Überzeugung das Leben und das Bewusstsein des deutschen Menschen von heute bestimmt, wenn er an den Staat denkt, ist, dass es keine Verstaatlichung des Menschen mehr geben darf, sondern dass die Vermenschlichung des Staates unsere Aufgabe ist. Dieses Wort Pestalozzis möchte ich darum an den Anfang dieser Ausführungen stellen. Die Würde und die Freiheit sind die beiden Räume, in denen

der Mensch sich allein als Mensch entfalten kann. Der Staat hat dem Rechnung zu tragen. Es ist einer von den verhängnisvollsten Irrtümern gewesen von den vielen, die das 19. Jahrhundert in unser Bewusstsein von uns selbst hineingebracht hat, dass alles, was der Mensch hat, durch ihn vom Staate bezogen worden sei. ... Demgegenüber müssen wir zurückkehren zur alten und grundständigen Auffassung, dass der Mensch vor dem Staate da ist, dass Würde und Freiheit und was sich daraus im einzelnen ergibt, Attribute sind, die dem Menschen selbst durch sein Menschsein anhaften und dass er nicht den Staat nötig hat, um das etwa verliehen zu bekommen. ... Der Mensch ist nicht um des Staates willen da, sondern der Staat ist dazu da, dem Menschen zu dienen und nicht ihn um seiner selbst willen zu beherrschen. Der Staat ist, wenn man diese Dinge ohne jede Mystik und ohne jedes Bedürfnis, sich in Wolken auszutoben, betrachtet, nichts anderes als eine Anstalt, die der Mensch sich schafft zu seinem und des Menschen Nutzen. Er ist nicht, wie es uns der große Landsmann Hegel gesagt hat, der eigentliche und einzige Träger der Geschichte und des Sinns ihrer Entwicklung, sondern der Träger der Geschichte ist der Mensch und der Sinn der Geschichte ist die Bestimmung des Menschen. Der Staat ist der Raum, in dem der Mensch sich entfalten kann und sich entfalten soll zu dem, was er vom Wesen her zu sein hat, und ich glaube, wir müssen, wenn wir verhindern wollen, dass wieder eine Seuche über uns kommt wie die letzte, in erster Linie aus dieser Verfassung alles herausnehmen, was dazu führen könnte, den Menschen als bloßes Mittel für staatliche Zwecke zu betrachten. ...“ (C. Schmid. Zitat gemäß Verhandlungen der Beratenden Landesversammlung für Württemberg-Hohenzollern. 2. Sitzung vom 2.12.1946, S. 7)

„In den modernen Verfassungen finden wir überall Kataloge von Grundrechten, in denen das Recht der Personen, der Individuen, gegen die Ansprüche der Staatsraison geschützt wird. Der Staat soll nicht alles tun können, was ihm gerade bequem ist, wenn er nur einen willfähigen Gesetzgeber findet, sondern der Mensch soll Rechte haben, über die auch der Staat nicht soll verfügen können. Die Grundrechte müssen das Grundgesetz regieren. ... Diese Grundrechte sollen nicht bloß Deklamationen, Deklarationen oder Direktiven sein ..., sondern unmittelbar geltendes Bundesrecht, auf Grund dessen jeder einzelne Deutsche, jeder einzelne Bewohner unseres Landes vor den Gerichten soll Klage erheben können.“ (Carlo Schmid. Zitat gemäß Parlamentarischer Rat. Plenum. Sitzung vom 8.9.1948, S. 13)

Carlo Schmid's Argumente begründen die Formulierung von Artikel 1 des Grundgesetzes:

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen, ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.
- (3) Die nachfolgenden Grundrechte binden Gesetzgebung, vollziehende Gewalt und Rechtsprechung als unmittelbar geltendes Recht.

Ferner begründet diese Argumentation das in Artikel 20 (2) festgelegte Prinzip der Volkssouveränität: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“

Der Sozialphilosoph und Psychoanalytiker Erich Fromm erklärte die Bedeutung von Carlo Schmidts Formulierungen vom „Sinn der Geschichte“, von „der Bestimmung des Menschen“ und von der „Entfaltung zu dem, was er vom Wesen her zu sein hat“:

„Nach Auffassung der biblischen Philosophie ist der Prozess der Geschichte ein Prozess, in dem der Mensch die Kräfte seiner Vernunft und Liebe entwickelt, bei dem er zu seinem vollen Menschsein gelangt und zu sich selbst zurückkehrt. Er gewinnt die verlorene Harmonie und Unschuld zurück, und trotzdem handelt es sich jetzt um eine neue Harmonie und eine neue Unschuld. Es ist die Harmonie eines Menschen, der sich seiner selbst völlig bewusst ist, der Recht von Unrecht und Gut und Böse zu unterscheiden weiß - ein Mensch, der aus seiner Selbsttäuschung und seinem Halbschlaf erwacht und endlich frei geworden ist. Im Prozess der Geschichte gebiert der Mensch sich selbst. Er wird zu dem, was er potentiell ist, und erlangt das, was ihm die Schlange - das Symbol der Weisheit und Rebellion - versprochen hat [...]: dass der Mensch Gott selbst gleich würde.“ (E. Fromm: *Ihr werdet sein wie Gott* 1980, S. 100f.)

Was immer damit im Einzelnen auch gemeint sein mag - Erich Fromm formulierte hier etwas, was vielen Menschen noch als unerreichbares Ideal erscheint. Der Eindruck, es ginge hier um etwas Irreales, Utopisches oder erst in ferner Zukunft vielleicht einmal Mögliches, verflüchtigt sich jedoch schnell, wenn man bedenkt, wie sich die Sicht der biblischen Philosophie zur heutigen Tatsachenwelt verhält: Dasjenige, was sich gemäß der Vorstellung Fromms im Rahmen eines „Prozesses der Geschichte“ entwickelt, kann heutzutage jeder Mann und jede Frau in Unterrichts- und Coaching-Maßnahmen oder als Psychotherapie-Patient erwerben: Als praktische Kompetenz zum zweckmäßigen Umgang mit sich selbst, mit anderen und mit den Gegebenheiten des Lebens. Es geht hierbei um den Erwerb personaler Autonomie auf der Basis moderner erziehungs- und sozialwissenschaftlicher sowie psychotherapeutischer Erkenntnisse und Methoden. Um die Förderung dieser Kompetenzen haben sich vornehmlich aus Deutschland emigrierte jüdische Wissenschaftler verdient gemacht - „damit Auschwitz nie wieder sei“ (Theodor Adorno): Autonomie - verstanden im Sinne von David Riesman („Die einsame Masse“) und entwickelt als Alternative zum Führer-Gefolgschafts-Abhängigkeits-Prinzip - beruht auf bewusst-disziplinierter Selbststeuerung und Selbstregulation des eigenen Verhaltens auf der Basis des persönlichen Gewissens und erlernbarer moralisch-ethischer Prinzipien von sozialer und sachlicher Gerechtigkeit. Autonomie erfordert verlässliche Einsicht in das, was es mit Recht und Unrecht sowie mit Gut und Böse auf sich hat. Solche Autonomie entwickelt sich über die Berücksichtigung der empirisch feststellbaren Folgen und Nebenwirkungen jeglichen Handelns - getreu der Empfehlung Jesu, vor allem auf die Qualität der Früchte des Tuns zu achten:

„Hütet euch vor den falschen Propheten; sie kommen zu euch wie (harmlose) Schafe, in Wirklichkeit aber sind sie reißende Wölfe. An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. [...] Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt.“ (Mt. 7, 18-21)

Der gelernte Zimmermann propagierte als Sozialrechtslehrer ein autonomes, universell

zweckmäßiges Denken und Handeln im Umgang mit Gegenständen und Lebewesen - seien es nun Pflanzen, Tiere oder Menschen. Was er den religiösen und juristischen Schriftgelehrten seiner Zeit, die er als *Pharisäer* beschimpfte, vorhielt, diente der pädagogischen Förderung von kausal-folgenorientiertem Verantwortungsbewusstsein: Man sollte sich gewissenhaft um bestmögliche Qualitätsarbeit bemühen, anstatt anderen Menschen Qualität und eigene Rechtschaffenheit nur vorzugaukeln. (Mt 23, 1-39) „Falsche Propheten“ sind Personen und Institutionen - etwa Politiker, Parteien, Show-Veranstalter und Werbeagenturen - die Dinge ankündigen, versprechen und behaupten, die nicht den objektiven Tatsachen entsprechen und die deshalb auch nicht eintreten.

Orientierung am göttlichen Willen, an der Lehre Jesu sowie an den Naturgesetzen kann gegenüber Hitlervarianten sowie allen anderen Gauklern und Scharlatanen immun machen. Wer nicht auf solche Leute und ihre Irrlehren hereinfliegen will, sollte sich in möglichst umfassender Weise um Wachsamkeit und Achtsamkeit bemühen - es reicht dazu nicht, sich nur darum zu kümmern, wie man sich selbst persönlich fühlt und wie es in der eigenen unmittelbaren Umwelt aussieht und zugeht. Je enger der Bereich ist, auf den man die eigene Aufmerksamkeit konzentriert, umso unvorbereiteter und ohnmächtiger ist man angesichts von Entwicklungen, die sich im weiteren Umfeld abspielen und die unversehens auch den eigenen Lebensbereich erfassen und tiefgreifend verändern können. Deshalb setzt sich immer mehr die Erkenntnis durch, dass es längst nicht mehr ausreicht, sich nur um die eigenen Zuständigkeitsbereiche im Beruf, in der Familie und der Gemeinde zu kümmern. Schuldig und mitschuldig werden kann man auch dann, wenn man auf Entwicklungen zu wenig achtet - wenn man allzu naiv darauf vertraut, dass andere - politisch, juristisch, medizinisch, wirtschaftlich etc. Verantwortliche - im Rahmen der bestehenden Arbeitsteilungsorganisation schon hinreichend dafür sorgen würden, dass alles bestmöglich erfolgt und gelingt. Es ist mithin erforderlich, beständig über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Optimal und ideal wäre es, das Geschehen auf der gesamten Erde hoch oben vom Weltall aus zu betrachten, wie es Gott es wohl täte, wenn es ihn gibt. Da seine Existenz bekanntlich nicht zweifelsfrei zu beweisen ist, versuche ich in diesem Artikel, mal einen außerirdisch-kosmischen Blick auf die Gegebenheiten einzunehmen.

Begrenzungen zu haben, sich irren zu können und Fehler zu machen gehört zum Menschsein zwangsläufig dazu. Zweckmäßig ist angesichts dessen ein positives Schuldverständnis: Jeder ist sich und anderen schuldig, sich ernsthaft um das jeweils bestmögliche eigene Verhalten zu bemühen - im Sinne des Goethe-Wortes: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen.“ Diesem Erlösungskonzept entspricht die Struktur des Grundgesetzes. Gemäß der Präambel hat sich „das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben“ - „im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen.“

Das Grundgesetz ist auf das Wohl der Allgemeinheit hin orientiert, d. h. auf ein möglichst konstruktives und harmonisches Zusammenleben aller Menschen in Gesundheit, Wohlstand und Freiheit. Zu diesem Zweck werden laut Artikel 14 „das Eigentum und das Erbrecht gewährleistet. Jedoch sind diese nicht Selbstzweck, sondern dem Wohl der

Allgemeinheit untergeordnet: Artikel 14 (2) besagt: „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Dementsprechend werden die Bedingungen der Enteignung und Sozialisierung definiert. (Art. 14 (3) und 15 GG)

Der Gewährleistung menschenwürdigen Zusammenlebens verpflichtet sind gemäß Art. 1 und Art. 5 (3) GG alle herrschenden gesellschaftlichen Regelungsinstanzen, nämlich die Politiker, die Gesetzgebung, die Rechtsprechung und die sonstigen Sicherungskräfte der Exekutive (Polizei, Strafvollzug, Staatssicherheitsdienst etc.) sowie alle Arbeitgeber, Ausbildungseinrichtungen, Massenmedien und Finanzierungsinstitutionen. Diesem qualitativ hochwertigen Zusammenleben sollen die Meinungs- und Pressefreiheit dienen sowie die Freiheit der Kunst und der Wissenschaft.

Auch wenn viele Menschen das heute nicht so sehen, sei festgestellt: Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Vereinten Nationen sind nicht aus menschlichen Gedanken erwachsen, sondern einspringen einem unentrinnbaren göttlichen Gesetz. Die gedanklichen Grundlagen dazu sind in den Werken von Platon und Aristoteles zur antiken griechischen Polis sowie im Werk „Utopia“ des englischen Juristen Thomas Morus zu finden. Als diese Werke entstanden, gab es noch einen unerschütterten Gottesglauben und eine Furcht vor Gottes' Strafgericht.

Ich, Thomas Kahl, habe mehrfach den Beamteneid geleistet, stets bewusst mit dem Zusatz: „So wahr mir Gott helfe.“ In meinem Abiturzeugnis steht bei „Religion“ die Note „sehr gut“. Folglich wurde ich u.a. Religionslehrer und wirke heute in internationaler Vernetzung als spiritueller Lehrer im Einklang mit den Vereinten Nationen und in Zusammenarbeit mit Vertretern der Weltreligionen. Von daher kommend bin ich „Pirat“.

Nicht nur vor dem deutschen Volk, sondern zugleich auch vor der Weltöffentlichkeit hat sich die deutsche Politik zu verantworten, seit das Grundgesetz nach dem Zweiten Weltkrieg von den Alliierten in Kraft gesetzt worden ist. Es geht hier *jetzt* in erster Linie um die Herstellung sozialer Gerechtigkeit in Form von nachhaltigem Frieden auf der ganzen Erde und um die Geltung der Menschenrechte, damit in Deutschland und allen anderen Ländern die notwendigen inneren Reformmaßnahmen erfolgen können. Dem gegenüber ist nachrangig, wer in der Bundesrepublik Deutschland welche Ämter und Regierungspositionen bekleidet.

Natürlich sind die feststellbaren Mängel nicht allein der gegenwärtigen Bundesregierung anzulasten, denn die Ursachen dieser Mängel haben eine lange Geschichte. Vorzuwerfen ist allerdings allen denen, die politische Ämter innehaben, dass sie sich viel zu wenig darum bemühen, diesen Mängeln mit geeigneten Methoden zu begegnen. Damit werden diese Amtsinhaber ihrem geleisteten Amtseid nicht gerecht.

Seit wann und warum das Grundgesetz außer Kraft gesetzt worden ist, das möge jetzt Helmut Schmidt der Weltöffentlichkeit wahrheitsgetreu erklären. Denn um diese wichtige Aufgabe wahrzunehmen, hat Gott der Herr ihn bis jetzt trotz intensiven Nikotingenusses lebendig erhalten. Viele Menschen fragen sicherlich verwundert, weshalb er eine derartige

Vorzugsstellung genießt, während andere bei derartigem Nikotonkonsum schon längst an Lungenkrebs gestorben wären. Wenn Helmut Schmidt diese Chance mutig ergreift, erweist er der ganzen Welt einen unschätzbaren Dienst und wird mit kaum zu überbietendem Ruhm in die Annalen der Weltgeschichte eingehen. Er hatte kürzlich in der Wochenzeitschrift „Stern“ erklärt, er sähe sich nicht als Vorbild für andere und als Politiker müsse man nicht alles sagen. Stimmt! Aber, Helmut Schmidt weiß Dinge, die so haarsträubend sind und zugleich so unendlich wichtig, dass sie um der Aufklärung Willen veröffentlicht werden müssten. Damit er und auch andere wissen, worum es dabei geht, hier einige *beispielhafte* Fragen an ihn:

Was hatte es mit dem sog. „Kalten Krieg“ bzw. mit dem sog. „Ost-West-Konflikt“ auf sich? Den hat es doch so, wie er damals von der Bevölkerung wahrgenommen worden ist, gar nicht gegeben!

Was waren die tatsächlichen Hintergründe der sog. „Kuba-Krise“?

Wie konnte es dazu kommen, dass die arbeitende DDR-Bevölkerung in ungeheurem Umfang besonders preisgünstige Waren für den westeuropäischen Markt produziert hat?

Was waren die tatsächlichen Gründe für die Verabschiedung der sog. „Notstandsgesetze“.

Wieso folgen die deutschen Regierungen immer wieder nahezu blind den Vorgaben von US-Regierungen? Und zwar auch dann, wenn diese in ganz offensichtlicher Weise schwachsinnig sind?

Was ist nur aus dem Land der einst großartigen Dichter und Denker geworden? Warum verlassen die fähigsten Deutschen dieses Land und arbeiten viel lieber im Ausland, speziell in den USA, dem angeblichen Land der unendlichen Möglichkeiten? Wie konnte es kommen, dass seit etlichen Jahren Australien und Neuseeland als die Musterländer der Welt gelten? Warum kommen internationale Spitzenkräfte nicht mehr zu uns? Warum ist „Psychologie“ in Deutschland seit langem das Studienfach mit dem anspruchsvollsten Numerus Clausus?

Wichtige Antworten auf derartige Fragen liegen bereits vor. Helmut Schmidt hat dazu schon Vieles aufgeschrieben. Es soll aber nicht erst nach seinem Tod veröffentlicht werden, sondern vorher, damit er noch Fragen dazu als kostbarer ZEIT-Zeuge persönlich beantworten kann. Ihm sei genügend Zeit eingeräumt, um sich darauf hinreichend vorzubereiten. Er kann gerne den Ort und die dortigen Gegebenheiten seinen Bedürfnissen entsprechend wählen. Würde ihm etwa Mitte Januar 2012 passen? Ich würde mich gerne, ganz locker, mit ihm darüber unterhalten. Es geht mir dabei darum, öffentlich zu zeigen, wie auch ein Gespräch über so heikle Themen unter voller Berücksichtigung der Unantastbarkeit der Würde des anderen und ohne Be- und Verurteilungen möglich ist. Denn ich schätze ihn als Persönlichkeit sehr, auch wenn ich manche Entscheidungen, die er getroffen hat, so selber wohl nicht getroffen hätte. Aber, ich war ja glücklicherweise damals nicht in seiner Position und Zwangslage. Vergleichbare Situationen sind mir in

meiner Eigenschaft als Psychotherapeut im Umgang mit meinen Patienten gut vertraut. Ich sehe dort keine andere Aufgabe als diejenige, die Jesus Christus übernahm, als er sich die Probleme anderer anhörte mit der Absicht, konstruktive Lösungen für alles deren weiteres Leben zu entwickeln.

In meinem Gespräch mit Helmut Schmidt könnte deutlich werden, dass es mir in keiner Weise darum geht, jemanden wegen irgendwelcher Verfehlungen anzuklagen, sondern vorrangig darum, dass die bestehenden Mängel sachgerecht behoben werden. Ich habe mich seit vielen Jahren auf diese Aufgabe vorbereitet und Instrumente zu einem Qualitätsmanagement entwickelt, die es ermöglichen, mit objektiven sozialwissenschaftlichen Methoden quantitativ und qualitativ festzustellen, inwiefern in den Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland und weltweit die Menschen- und Kinderrechte in welcher Weise missachtet oder respektiert werden. Auf Grund dieser Leistung bin ich in die Position geraten, das zu tun, was ich hiermit jetzt tue. Ich bin bereit, meine Kompetenz und das entwickelte Instrumentarium der Allgemeinheit zugunsten des Gemeinwohles zum Selbstkostenpreis zur Verfügung zu stellen. Ich möchte persönlich weder daran noch an dem hier vorliegenden Artikel Geld verdienen.

Es liegt mir auch eher fern, mich als Person irgendwie in die Öffentlichkeit zu drängen. Die meiste Zeit meines Lebens habe ich vor allem im Verborgenen gewirkt und mich damit sehr wohl gefühlt, denn prominent zu sein ist mir eigentlich zuwider. Während meiner Schüler- und Studentenzeit war das allerdings zeitweise anders. Diese fiel in die Zeit der Schüler und Studentenrevolte. Damals litt ich persönlich sehr unter den gegebenen Lernbedingungen und setzte mich deshalb als Schul-, Stadt-, Bezirks- und Landesvertreter in den Selbstvertretungsorganen der Schüler- und Studentenschaft gesetzeskonform, gewaltlos, pazifistisch und aktiv für bessere Bedingungen ein, was auch Auswirkungen hatte bis hinein in gesetzgeberische Instanzen. Außerdem veranstaltete ich diverse Schüler-Wettbewerbe und Turniere, etwa im Tischtennis oder im Fotografieren. Ich war immer wieder ein Initiator und Organisator und ich gab öfters den Anpfiff oder den Startschuss zum Beginn einer Veranstaltung. Genau das zu tun, ist jetzt wieder meine Aufgabe. Ich bin also nichts Besonderes, sondern ein ganz normaler Mann, der gerne etwas tut und bewegt sowie dabei Verantwortung übernimmt, damit etwas Gutes dabei herauskommt. In diesem Sinne bin ich durch jeden anderen Mann bzw. jede Frau, die ebenso eingestellt ist, jederzeit ersetzbar. Ich habe unendlich viele Stellvertreter. Ferner habe ich Kooperationspartner weltweit. Wenn ich also aus irgendeinem Grunde ausfallen und nicht mehr zur Verfügung stehen sollte, geht der Prozess, in dem sich die Welt gegenwärtig befindet, problemlos auch ohne mich weiter. Deshalb sehe ich auch keinerlei Grund, jemals ein öffentliches Amt übernehmen. So, wie ich jetzt als Psychotherapeut arbeite, möchte ich auch in Zukunft nur als völlig unabhängiger Begleiter, Berater, Lehrer und Supervisor tätig sein. Ich möchte dazu beitragen, dass jede Form von Abhängigkeit in Zukunft „out“ ist. Denn Abhängigkeiten und Führerfiguren, wie sie während der Hitler-Zeit bestanden und eingesetzt wurden, sind mir zutiefst zuwider. Ich wünsche mir deshalb eine weltweite Gemeinschaft von untereinander unabhängigen, autonomen, sich gegenseitig als gleichwertig anerkennenden Menschen.

Etwas willkürlich datiere ich den Beginn der gegenwärtigen geschichtlichen Entwicklung in das 18. Jahrhundert, speziell die Zeit der Französischen Revolution, der damaligen Aufklärung und Demokratieentwicklung (Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit) sowie der Gründung der Vereinigten Staaten und der dortigen Deklaration der Menschenrechte. Vorboten der jetzigen Initiative in dieser Richtung sehe ich auf der musikalischen Ebene in etlichen Stücken der Beatles, in Nicole's Eurovisions-Contest-Hit „Ein bisschen Frieden“ und insbesondere in den Schlagern der „Neuen Deutschen Welle“ (NDW), hier vor allem bei Nena („99 Luftballons“, „Du bist überall“, „Irgendwie, irgendwo, irgendwann“ u.a.) und Falco. Gegenwärtig dürften auf musikalischem Gebiet die Newcomer heißen: Lex van Someren, Tom Kenyon, Markus Stockhausen, Bhakti Sounds, Prema Deval u.a., die ganz bewusst eine heilsame, psychotherapeutisch wirkende Musik präsentieren. Gegenwärtig ist für Ostern 2012 ein weltweites musikalisches Friedens-, Liebes- und Heilungsfest geplant, möglicherweise mit Bob Geldof als Organisator und Thomas Gottschalk als Moderator.

Seit die Justiz, die Eltern, die Schulen und die Wirtschaftsunternehmen in Deutschland auf der ethisch-moralischen und aufklärerischen Ebene zunehmend versagen, wurde die ethisch-moralische Erziehung verstärkt von filmtechnischen Seite gefördert, so etwa durch die James Bond- und Harry Potter- Filme sowie die Werke von Steven Spielberg. Daily Soaps wie z.B. „Sturm der Liebe“ oder „Gute Zeiten Schlechte Zeiten“ zeigen in hervorragender Weise, wie menschenrechtskonformer bzw. menschenrechtsverletzender Umgang zwischen Menschen aussieht. Diese Soaps werden, soweit ich weiß, von Psychologen- und Pädagogenteams konzipiert.

Auf der wirtschaftlichen Seite steht uns nun ein Quantensprung bevor, der im Übergang von der *quantitativen* Orientierung des Wirtschaftswachstums (z. B. zahlenmäßig immer mehr Autos produzieren und daran immer mehr Geld verdienen zu wollen) übergeht zu einer *qualitativen* Orientierung in Richtung auf optimale Mitmenschlichkeit im Umgang, bestmögliche ökologische Verträglichkeit und effektive Gesundheitsförderung, wobei alles das hoffentlich zukünftig möglichst zum Nulltarif zu bekommen sein wird. Denn die Politik der UNO und UNESCO zielt darauf ab, auch die ärmsten der armen Länder mit dem Bestmöglichen hinreichend versorgen zu können. Roman Herzogs Forderungen vom April 1997 „Sprengt die Fesseln“ und „Durch Deutschland muss ein Ruck gehen. Wir müssen Abschied nehmen von liebgewordenen Besitzständen.“ sollte dazu ermuntern, die traditionellen starren Formen unserer Bürokratie kontinuierlich durch flexiblere zu ersetzen. Genau dieser Ruck wird jetzt erfolgen. Der deutsche Psychoanalytiker Peter Fürstenau hatte bereits 1969 in dem Büchlein „Zur Theorie der Schule“ im Beltz-Verlag das bisherige *bürokratische Organisationsmodell* dem jetzt zunehmend aufkommenden *Human-Relations-Organisationsmodell* gegenüber gestellt.

Für die neue Form der Wirtschaftsunternehmen-Orientierung dürfte der Mitte Mai 2012 stattfindende Kongress „Wirtschaft und Gesundheit“ an der Akademie Heiligenfeld in Bad Kissingen vermutlich wegweisend werden.

Mit bewährten wissenschaftlichen Mitteln lässt sich recht leicht zeigen, dass die Koalition Merkel/Sarkozy angesichts der finanziellen Probleme Griechenlands und anderer Euro-

Staaten unglücklicherweise auf einen Holzweg geraten ist. Vermutlich wurden beide schlecht beraten. Helmut Schmidt ist zwar, so weit ich weiß, in keiner exakten Wissenschaft, wie etwa der Physik, ausgebildet, aber er ist ein versierter Praktiker, der unter anderem als Finanzminister Erfahrungen sammeln konnte und deshalb weiß, wie man mit Geld in angemessener Weise umgeht. Er hat größte Bedenken angesichts der Euro-Rettungsschirm- Politik geäußert. Denn diese Politik ist leider verfehlt und entbehrt hinreichenden Sachverstandes, was sich mit ein paar einfachen Feststellungen zeigen lässt:

Wissenschaftler lösen Probleme nicht mit Geld, sondern mit Sachverstand. Geld ist in ihrem Rahmen grundsätzlich nur ein Mittel zum Zweck. Im Rahmen wissenschaftlicher Projekte ist Geld immer wieder erforderlich, um sachverständiges Personal und technische Instrumente finanzieren zu können, d. h. um Forschungsmittel und geeignete Methoden zu bezahlen. Wenn Wissenschaftler, z. B. bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Gelder für die Lösung irgendwelcher Probleme beantragen, so müssen sie in erster Linie klar nachvollziehbar begründen, welche nachweislich bewährten Methoden und Verfahrensweisen und welcher Personalbedarf ihrer Ansicht nach erforderlich sind, um klar definierbare konkrete Aufgabenstellungen zu bewältigen, woraufhin dann eine angemessene Problemlösung mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit möglich wird. Kein physikalisches Forschungsprojekt und kein technische Geräte herstellendes Unternehmen kann mit finanzieller Unterstützung für seine Projekte rechnen, so lange diese Vorarbeit nicht geleistet wurde. Das könnte Frau Merkel als ausgewiesener Physikerin eigentlich klar sein.

Wenn sie nun in der technisch-wissenschaftlichen Welt mit Herrn Sarkozy vorstellig würde mit der Feststellung, irgendwer benötige Geld oder müsse sogar sparen, damit Probleme gelöst werden können, zeigt man den beiden dort vermutlich mit der größten Selbstverständlichkeit einen Vogel: Denn soziale Probleme löst man in erster Linie mit Köpfchen, nicht mit Geld, und schon gar nicht mit Sparmaßnahmen. Auf Ideen wie diese beiden kann nur jemand kommen, der sich mit wissenschaftlichen Methoden und Problemlösungen zu wenig auskennt. Im Vergleich dazu wären auf den ersten Blick hin Entwicklungshilfe-Projekte für Griechenland, Portugal etc. möglicherweise ein deutlich überzeugenderes Vorgehen. Wer jedoch die dortigen Gegebenheiten mit eigenen Augen und Sachverstand genau studiert hat, erkennt sogleich, dass auch das nicht viel helfen würde, denn die Wirtschaft dieser Länder wird vom Turbokapitalismus platt gemacht. Dieser lässt sich leider nicht mit finanziellen Mitteln außer Kraft setzen, sondern nur mit einer weltweit veränderten Politik, die mit bewährten wissenschaftlichen Mitteln und von einer zentralen Stelle aus organisiert wird. Die einzige Stelle, die dazu heute bereits existiert und zugleich über die erforderlichen Mittel verfügt, sind die Vereinten Nationen: Alle Länder der Erde können eine dem deutschen Grundgesetz entsprechende Verfassung bekommen. Dann können alle Länder, einander völlig gleichberechtigt, einen weltweiten Völker- oder Staatenbund bilden. Alle Staatsteilgebiete, die von ihren bisherigen „Mutterland“ unabhängig sein wollen, können autonom werden. Die UNO/UNESCO kann überall die Einhaltung der grundgesetzlichen Regelungen mit sozialwissenschaftlichen Methoden überprüfen und dann vergleichbar einer Unternehmensberatung Korrekturen empfehlen. Deutschland darf die ehrenvolle Aufgabe übernehmen, allen anderen Ländern

zu zeigen, wie das zweckmäßig und effizient möglich ist. Damit können dann hoffentlich irgendwann alle bislang den Weltfrieden bedrohenden außenpolitisch erforderlich gewordenen Abwehr- und Verteidigungsmittel überflüssig werden.

Die jetzt sich vollziehende Neuordnung sollte mit sich bringen, dass viele europäische Unternehmen, die bislang ihre Waren in Indien, China und anderen sog. Billiglohnländern haben produzieren lassen, die Herstellung wieder nach Europa zurück verlegen. Dies dient einerseits der Sicherung von Arbeitsplätzen in Europa und andererseits dazu, dass sich die Inder, Chinesen usw. wieder auf ihre eigenen kulturellen Werte des Hinduismus und des Buddhismus sowie auf die Lehren von Konfuzius, Lao Tse, des I Ging, etc. besinnen und ihre kulturelle Identität pflegen können. Die Menschen und die natürliche Umwelt dort haben angesichts des Turbokapitalismus schweren Schaden erlitten und müssen sich davon erholen können. Entsprechendes gilt auch für andere Länder und Kontinente. Oder, symbolisch gesprochen: „Die Kirche muss wieder zurück in die Mitte des Dorfes.“ Damit ist gemeint, dass die innere Zentrierung von außerordentlicher Bedeutung ist:

Nach langjährigen unruhigen Zeiten mit hektischen Veränderungen, die allzu oft ohne Bedacht, Augenmaß und Rücksichtnahme erfolgten, insbesondere auch, was den Umgang mit Migranten betrifft, kommt es nun darauf an, auszumisten, aufzuräumen und Ordnung zu schaffen in dem Sinne, dass jeder Mensch wieder zur Besinnung und sich selber kommt und mit seinen Mitmenschen einen harmonischen, liebevollen, herzlichen, achtsamen und konstruktiven Umgang pflegen kann. Es ist ganz viel Heilung vonnöten, weil viele Menschen körperlich und seelisch tief verletzt worden sind, ohne dass es ihnen selbst auffiel, weil es ja allen anderen ringsherum ebenso ergangen war. So schien eigentlich Unerträgliches normal zu sein. Dies gilt in besonderem Maße für die deutsche Bevölkerung, in der sich immer noch viele Menschen im inneren Kriegszustand befinden, voller Misstrauen, Ängste, Unsicherheit, Verteidigungsbereitschaft und Aggressivität, obwohl der 2. Weltkrieg schon seit über 60 Jahren vorbei ist. Sabine Bode hat dazu eindrucksvolle Bücher geschrieben, insbesondere „Die vergessene Generation“.

Die dringend erforderlichen heilsamen Veränderungen im mitmenschlichen Zusammenleben können einhergehen mit entsprechenden Veränderungen auch auf allen organisatorischen und politischen Ebenen. Bislang wurde die Bevölkerung von nahezu allen Regierungen im System der repräsentativen Demokratie um ihr Wohl betrogen. Deren auf Wahlperioden konzentriertes Positionserhaltungsinteresse, deren Verstrickung mit Banken und Lobbies sowie das Konkurrenzdenken zwischen den politischen Gruppierungen und Parteien führte zwangsläufig zur Bildung von Seilschaften, wobei es viel zu wenig Raum und Ruhe gab für den Erwerb von Sachverstand und zur Pflege des persönlichen Kontaktes mit den Angehörigen des Volkes. Dies kann sich jetzt alles ändern, so dass sich die gesellschaftliche Realität zunehmend dem Anspruch des Grundgesetzes annähert.

Es liegen bereits recht konkrete Pläne zu einer gründlichen Reform des deutschen Schul- und Gesundheitssystems vor, wobei die erforderlichen Umstellungsmaßnahmen eine optimale Förderung der Bildung sowie der Gesundheit für alle Menschen bei überraschend

günstigen Kosten ermöglichen. Auch für alle anderen Gesellschaftsbereiche gibt es bereits gute Lösungsmodelle.

Ergänzend sei noch gesagt, dass die Finanzwirtschaftslehre in keiner Weise beanspruchen kann, über ein exaktes wissenschaftliches Instrumentarium zu verfügen, das dem der Physik auch nur annähernd gleichkommt. Diejenigen Universitätsdisziplinen, die die Euro-Diskussion bislang beherrschen, haben die wissenschaftstheoretischen Diskussionen noch nicht geführt, die zu einer exakten Problemlösung erforderlich sind. Sie befinden sich, gemäß dem Ansatz von T.S. Kuhn, im Vergleich zur Physik und den Sozialwissenschaften noch im Stadium der Vor-Wissenschaftlichkeit: Es gibt hier noch keinen unbestritten von allen Experten anerkannten universellen Bedingungsrahmen wie in der Physik, die in den Kosmos blickt. Es gibt hier bislang erst nur verschiedene Schulrichtungen bzw. Spezialisteneinheiten des Herangehens, die sich untereinander uneinig sind - aufgrund verschiedenartiger Konzepte und Begriffe, die kultur- bzw. landesspezifisch variieren sowie gemäß den historisch-gesellschaftlichen Bedingungen, denen sie entstammen. Die Bezeichnung *Finanzwissenschaft* macht mithin einen Eindruck, der nicht hält, was er verspricht.

Als durch meine Doktorarbeit ausgewiesener Wissenschaftstheoretiker begab ich mich angesichts dieses gravierenden Defizits dieser wichtigen Disziplinen auf die Suche nach einem Ansatz, der ein wissenschaftlich angemesseneres Herangehen an die Euro-Krise ermöglicht. Die erforderlichen Grundlagen fand ich im Bereich der *Religionssoziologie*, in der es immer wieder auch um Geld und den Kapitalismus geht. Da streitet etwa das protestantisch-calvinistische Bibelverständnis mit dem jüdischen und dem römisch-katholischen sowie sogar einem kommunistischen. Wenn es um die Lösung sozialer und politischer Probleme geht, gibt es für Wissenschaftler ganz offensichtlich brauchbarere Mittel.

Besonders überzeugte mich hier der Ansatz von Max Weber, den ich schon als Schüler im Religionsunterricht kennen gelernt hatte, ebenso wie den Ansatz des Münsteraner Theologen J. B. Metz SJ. Letzterer war mir 1968 bereits im Rahmen der u. a. von Dorothee Sölle in Köln veranstalteten „Politischen Nachtgebete“ vertraut geworden als Begründer einer Politischen Theologie, die in kritischem Austausch mit der Theologie der Befreiung in Lateinamerika stand. Metz forderte aus dem Geist *Jerusalems* heraus eine *Erneuerung des Christentums*. Ausgehend von Jesus' Aufforderung: „Liebet eure Feinde!“ bezeichnete er „Compassion“ als das einzige friedensstiftende Moment, was bedeutet: „Erst in dem Augenblick, wo sich ein jeder das Leiden des Feindes vorstellt, gibt es Aussicht auf Frieden. Oder um ein unbequemes Beispiel zu nennen: Erst dann, wenn Israelis und Palästinenser wechselseitig ihre Leidensgeschichte anerkennen, wird der Nahe Osten zur Ruhe kommen.“ Das schrieb Thomas Assheuer in „Zeit online“ vom 31.7.2008 anlässlich des 80. Geburtstages von J.B. Metz.

Doch, mit religionssoziologischen Ansätzen braucht man sich eigentlich kaum noch zu befassen, sobald die Vereinten Nationen die weltweit regulierende Instanz sind. Denn dann kann die Ära des blinden Glaubens an den Kapitalismus abgeschlossen werden, weil es nur

noch einen Markt gibt, den Weltmarkt.

Unsere „Pilgerreise“ diente dem Ziel der Völkerverständigung über alle Landesgrenzen hinweg und dem friedlichen Miteinander zwischen den verschiedenen Religionen, so wie wir es auch in der Grabeskirche in Jerusalem gesehen haben. Dabei konnten wir uns davon überzeugen, dass wir mit ruhigem Gewissen nun endlich allen Mitgliedern des jüdischen Volkes bestätigen können: „Seid willkommen in der Weltfamilie! Eure intelligenten und kreativen Landsleute aus der Wissenschaft und deren Kollegen aus aller Welt haben euch aus dem Exil befreit. Euer Lebensraum umfasst nun endlich die gesamte Erde, die ihr euch mit allen anderen Migranten teilen dürft. Endlich braucht ihr keine Existenzängste mehr im Rahmen eures kleinen Siedlungsgebietes am Mittelmeer zu haben. Nun können euch auch, endlich, alle finanziellen und sonstigen Verfehlungen vergeben werden, wegen derer ihr seit dem Jahr 70 n. Chr., d.h. eurer Vertreibung ins Exil, beständig weltweit verfolgt worden seid, am schlimmsten im Holocaust des Zweiten Weltkriegs. Wir verstehen sehr gut, weshalb ihr euch aus Furcht vor Vernichtung finanzielle und militärische Schutz- und Rettungsschirme konstruieren musstet. Deshalb soll euch nun alle Schuld vergeben werden, und zwar genau in dem Ausmaß, wie ihr bereit seid, gleichzeitig denen zu vergeben, die euch Leid angetan haben. Und diejenigen finanziellen Mittel, die ihr jetzt zu eurem Lebensunterhalt und Schutz nicht mehr braucht, könnt ihr gemeinnützigen Zwecken und Projekten zur Verfügung stellen, wobei ihr gerne auch selbst persönlich mit eurer Erfahrung und eurem Sachverstand mit dafür sorgen könnt, dass eure Gelder in der bestmöglichen Art und Weise maximal gewinnbringend verwendet werden. Könnt ihr eurer finanzielles, intellektuelles und praktisches Vermögen noch sinnvoller investieren?“ - Das erklärt auch, wie eine jüdische Frau namens Madonna in beispielgebender Weise dazu kommt, Kinder aus Afrika zu adoptieren, um sie dem dortigen sicheren Hungertod zu entreißen. Und es erlaubt der US-Regierung, die UNESCO bedenkenlos weiter zu finanzieren. Denn die UNO ist nach dem 2. Weltkrieg als weltweiter „Rettungsschirm“ offiziell eingeführt worden, damit weder Deutschland noch irgendein anderes Land meint, sich als Weltmacht die Vorherrschaft gegenüber allen anderen Ländern erringen zu müssen.

Um den vorliegenden Text noch rechtzeitig als frohe Weihnachtsbotschaft an alle Armen, Unterdrückten, Mühseligen und Beladenen fertig stellen zu können, habe ich wochenlang intensiv daran gearbeitet. Ich brauche jetzt dringend eine Urlaubspause und melde mich im kommenden Jahr mit weiteren Texten wieder. Der nächste wird den Titel tragen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar - auch in der Schule.“

Als weiteren Inhalt der Weihnachtsbotschaft und, quasi als Anhang und Beleg für meine eigene Position, hier nun folgende Informationen, die ich im Internet gefunden habe unter <http://bhaktimarga.org/pdfs/omh/dec2011/OMH-December-deutsch.pdf>

„Die wahre Geschichte vom Weihnachtsmann (St. Nikolaus) beginnt mit Nikolaus, der im dritten Jahrhundert im Dorf Patara geboren wurde. Zu der Zeit gehörte dieses Gebiet zu Griechenland, ist aber heute Teil der türkischen Südküste. Seine wohlhabenden Eltern, die ihn als einen hingebungsvollen Christen aufzogen, starben während einer Epidemie zu

einem Zeitpunkt als er noch sehr jung war. Den Worten Jesus Christus folgend - *verkaufe, was du besitzt und gib das Geld den Armen* – nutzte Nikolaus sein gesamtes Erbe um den Armen, den Kranken und den Leidenden zu helfen. Er widmete sein Leben dem Dienste Gottes und wurde noch in jungen Jahren zum Bischof von Myra ernannt. Bischof Nikolaus wurde im ganzen Land für seine Großzügigkeit gegenüber den Bedürftigen, sowie für seine Liebe zu Kindern und seiner Besorgnis gegenüber Seefahrern bekannt.

Aufgrund seines Glaubens, musste Bischof Nikolaus unter dem römischen Kaiser Diocletian leiden. Er wurde von diesem verbannt und eingekerkert. Nach seiner Freilassung tritt Nikolaus 325 dem Konzil von Nizza bei. Er verstarb am 6. Dezember 343 in Myra.

Im Verlauf der Jahrhunderte wurden viele Geschichten und Legenden zum Leben und zu den Taten des Heiligen Nikolaus erzählt. Eine dieser Geschichten handelt von einem armen Mann mit drei Töchtern. Zu jener Zeit musste der Vater einer jungen Frau dem zukünftigen Ehemann etwas Wertvolles anbieten – ihm eine Mitgift geben. Ohne Mitgift war es unwahrscheinlich, dass die Frau je heiraten würde. Es war daher vorausbestimmt, dass die Töchter dieses armen Mannes eines Tages als Sklavinnen verkauft würden. Auf mysteriöse Weise erschien im Haus zu drei verschiedenen Gelegenheiten eine Tasche mit Gold, was als Mitgift dienen konnte. Von den Taschen mit Gold, die durch ein offenes Fenster hineingeworfen wurden, sagt man, dass sie in Schuhen oder Strümpfen, die vor dem Feuer zum trocknen hingestellt wurden, landeten. Dies führte zum Brauch, dass Kinder ihre Socken oder Schuhe am Abend vor dem St. Nikolaus Tag vor die Tür stellen, in der Hoffnung, dass viele Geschenke darin „landen“. Und so wurde St. Nikolaus zu einem Geschenküberbringer.

Wer mehr Geschichten zum Heiligen Nikolaus lesen möchte kann dies unter:

http://de.wikipedia.org/wiki/Nikolaus_von_Myra

Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr! Allen Besorgten sei gesagt: Es könnte eines der besten Jahre werden, die die Welt jemals gesehen hat, *falls* der Inhalt dieses Textes und der noch folgenden Texte von allen, die es angeht, wirklich ernst genommen wird.